

Konzeption



Kinderbetreuung Farbtüpflle

September 2021

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort.....	5
1.1	Bürgermeister	5
1.2	Abteilungsleiterin.....	6
1.3	Team Farbtüpfe	7
2.	Chronik	8
3.	Struktur und Rahmenbedingungen	8
3.1	Einrichtung	8
3.2	Träger.....	9
3.2.1	Team/Personal	10
3.2.2	Kosten und Förderungen	11
3.3	Gesetzliche Vorlagen.....	11
3.4	Datenschutz.....	12
3.5	Betreuung	12
3.5.1	Angebote, Zielgruppe.....	12
3.5.2	Öffnungszeiten	13
3.5.3	Ferien	13
3.6	Tagesablauf	13
3.6.1	Bring- und Abholzeiten.....	15
3.7	Räumlichkeiten.....	15
3.7.1	Unsere Räumlichkeiten und deren Nutzung	15
3.7.2	Garten	18
3.8	Was uns wichtig ist	18
3.8.1	Abmeldung bei Krankheit.....	19
3.8.2	Essenanmeldung und Essensabmeldung	20
3.8.3	Rauchverbot	20
4.	Unser Bild vom Kind	20
5.	Pädagogische Arbeit.....	22
5.1	Pädagogischer Leitsatz	22
5.1.1	Bildungsbereiche	22
5.1.1.1	Emotionale und Soziale Beziehung	23
5.1.1.2	Ethik und Gesellschaft	23
5.1.1.3	Sprache und Kommunikation.....	24
5.1.1.4	Bewegung und Gesundheit.....	25

5.1.1.5 Ästhetik und Gestaltung	25
5.1.1.6 Natur und Technik	26
5.2 Eingewöhnung.....	27
5.3 Planung	28
5.3.1 Jahresplanung.....	28
5.3.2 Langzeitplanung	28
5.3.3 Tagesplanung	28
5.4 Der bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan.....	29
5.4.1 Die 12 Bildungsprinzipien und ihre Umsetzung im Farbtüpfle.....	29
6. Qualitätssicherung	37
6.1 Fort- und Weiterbildungen	37
6.1.1 im pädagogischen Bereich	37
6.1.2 Erste Hilfe und Hygiene	37
6.2 Kinderschutz	38
6.2.1 Bringen und Abholen des Kindes.....	38
6.2.2 Krankheit	38
6.3 Dokumentationen	38
6.3.1 Beobachtungsbogen.....	38
6.3.2 Beobachtungsmappe.....	39
6.3.3 Portfolio	39
7. Zusammenarbeit mit Eltern	39
8. Kooperationen.....	41
8.1 Zusammenarbeit mit dem Träger.....	41
8.2 Zusammenarbeit mit dem Betreuten Wohnen.....	41
8.3 Kooperation mit dem Landeskrankenhaus Bludenz	41
8.4 Zusammenarbeit mit der SeneCura.....	41
8.5 Zusammenarbeit mit den Kleinkindbetreuungen der Stadt Bludenz ..	42
8.6 Zusammenarbeit mit dem Land Vorarlberg	42
8.7 Zusammenarbeit mit dem AKS- Kinderdienst Bürs	42
8.8 Zusammenarbeit mit dem IFS- Sozialdienste Bludenz	43
8.9 Zusammenarbeit mit den Schulen.....	43
8.10 Kooperation mit dem Mühle-Lädile	43
8.11 Kooperation mit dem Wäschесalon von Lires Heber	43
9. Schlusswort	44

10. Quellenverzeichnis.....	45
-----------------------------	----

1. Vorwort

1.1 Bürgermeister

Liebe Eltern,
liebes Farbtüpfe-Team!



Die Lebenswelt der Familien hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Die Zeiten, in denen Kinder erst im vierten oder gar fünften Lebensjahr erste Erfahrungen in Bildungs- oder Betreuungseinrichtungen machen, sind fast vorbei. Die frühe Förderung wird immer wichtiger, denn die Kinder sind unsere Zukunft. Auf eine qualitativ hochwertige Ausbildung legen wir ganz viel Wert. Der ständige Ausbau von Betreuungsplätzen gehört längst zu den städtischen Pflichtaufgaben.

Die Kleinkindbetreuungseinrichtung „Farbtüpfe“ bietet täglich 12 Kindern eine Halbtags- und/oder Ganztagsbetreuung an. Eltern können flexibel die Betreuung an den familiären Bedarf anpassen. Erfahrene und engagierte Mitarbeiterinnen machen es sich zur Aufgabe, Kinder von der Eingewöhnungsphase bis zum Abschlussfest bestmöglich zu fördern. Die Nähe zum Sozialzentrum SeneCura ermöglicht zudem die besten Kooperationsvoraussetzungen. Bei gemeinsamen Aktivitäten, wie z.B. der Weihnachtsfeiern oder dem monatlichen Frühstücken, genießen Jung und Alt gleichermaßen das Beisammensein.

Die Stadt legt sehr viel Wert darauf, dass die Betreuungs- und Bildungseinrichtungen die optimale Ergänzung zur familiären Erziehung sind. Eine enge und gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und unserem qualifizierten Personal ist daher selbstverständlich. Wir sind stehst bemüht, allen Beteiligten die besten Rahmenbedingungen zu schaffen und so eine hochwertige Betreuung anbieten zu können.

Dem Farbtüpfe-Team möchte ich an dieser Stelle herzlich für ihre wertvolle Arbeit danken und wünsche ihnen weiterhin viel Spaß und Freude bei ihren Tätigkeiten.

Simon Tschann

Bürgermeister

1.2 Abteilungsleiterin



Liebe Eltern,
liebes Farbtüpfe-Team!

Der erste Tag in der Kleinkindbetreuungseinrichtung ist nicht nur für die Kleinsten etwas Besonders, sondern auch für Sie als Eltern, die zum ersten Mal Ihr Kind in fremde Hände geben. Ich versichere Ihnen, dass Ihr Kind bei unseren sehr engagierten und qualifizierten Pädagoginnen in guten Händen ist. Es bekommt in einer familiären Atmosphäre eine altersgerechte Förderung sowie die Zuwendung und Geborgenheit, die es braucht. Auch der Kontakt zu den Bewohnerinnen und Bewohnern des Betreuten Wohnens ist ein Highlight für Jung und Alt.

Als Abteilungsleiterin ist es mir ein großes Anliegen, dass die Beziehung zwischen Eltern und dem Team gut funktioniert, denn nur so kann die Entwicklung Ihres Kindes bestens gefördert werden und Sie können sich entspannt Ihrem Beruf widmen.

An dieser Stelle möchte ich mich beim Farbtüpfe-Team herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre tolle Arbeit bedanken! Ohne euch wäre das Farbtüpfe nicht das, was es heute ist. Ich wünsche euch für die Zukunft alles Gute und viel Freude bei eurer täglichen Arbeit.

Sandra Milosavac
Leiterin Abteilung „Kinder- und Schülerbetreuung, Kindergärten“

„Kinder haben nur eine Kindheit. Darum mach sie unvergesslich!“

(Autor unbekannt)

1.3 Team Farbtüpfe

Die Arbeit mit Kindern erfüllt uns – das Farbtüpfe-Team- von ganzem Herzen.

Offenheit, Einfühlungsvermögen, Respekt und Flexibilität sind nur ein Teil der Voraussetzungen für den Beruf der Pädagogin. Ein ständiges Wandeln und sich den Gegebenheiten anpassen, führen zu immer neuen Entwicklungen – im Team als auch bei jeder einzelnen Person.

Wir sind dankbar, dass wir uns gemeinsam mit den Kindern und deren Familien immer weiterentwickeln dürfen, und freuen uns, zumindest einige von Ihnen kennenzulernen.

Das gesamte Team hat an dieser Konzeption mitgearbeitet. Wir haben uns sehr intensiv damit auseinandergesetzt und versucht, Ihnen einen Einblick ins Farbtüpfe-Geschehen zu bieten.

Viel Freude beim Lesen!

Gaby, Vanessa, Sandra, Birgit, Patricia und Bettina

*"Es gibt kein Alter,
in dem alles so irrsinnig intensiv erlebt wird
wie in der Kindheit.
Wir Großen sollten uns daran erinnern,
wie das war."*

(Astrid Lindgren; Autorin; 1907-2002)

2. Chronik

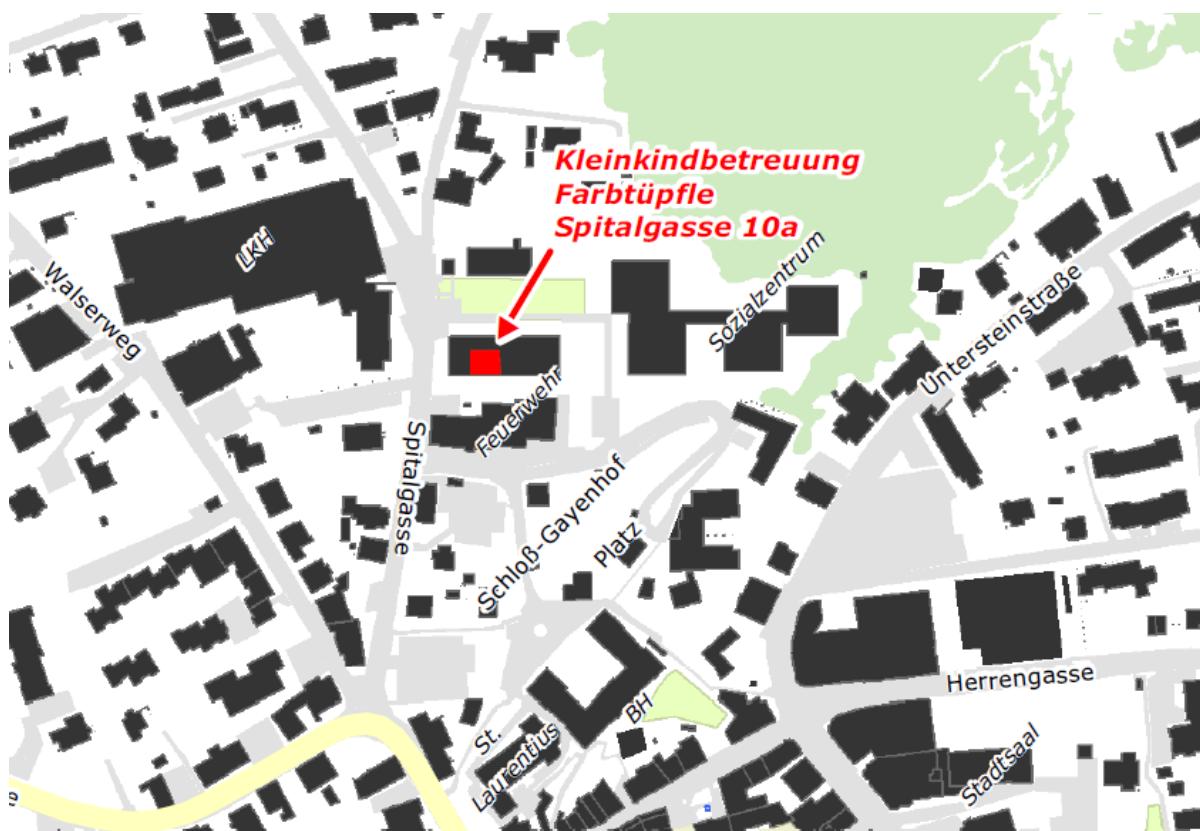
Die Kleinkindbetreuung Farbtüpfe wurde 2011 eröffnet.

Sozialplaner Mag. Harald Bertsch hat das Konzept des Hauses gemeinsam mit der langjährigen Leiterin Christina Zoderer (Muther) unter dem Aspekt: „Alt und Jung -zusammenleben!“ entwickelt.

3. Struktur und Rahmenbedingungen

3.1 Einrichtung

Kleinkindbetreuung Farbtüpfe
Spitalgasse 10a
6700 Bludenz
Tel.: 05552 63621 978
E-Mail: farbtuepfle@bludenz.at



Lageplan der Einrichtung aus dem Archiv der Stadt Bludenz

3.2 Träger

Amt der Stadt Bludenz
Werdenbergerstraße 42
6700 Bludenz

Ansprechperson:
Frau Sandra Milosavac
Leiterin der Abteilung Kinder- und Schülerbetreuung, Kindergärten
Tel: 05552 63621 244
E-Mail: sandra.milosavac@bludenz.at

Herr Ralf Engelmann
Leiter des Bereiches Gesellschaft
Tel: 05552 63621 250
E-Mail: ralf.engelmann@bludenz.at

3.2.1 Team/Personal

Sandra Möller

Leiterin
Pädagogische Kleinkindbetreuerin
Seit September 2011 im Farbtüpfle



Patricia Burtscher

Leitungsstellvertreterin
Assistentin mit Basisausbildung für Kleinkindbetreuung
Seit September 2018 im Farbtüpfle



Gaby Schubert

Kindergartenpädagogin
Seit Mai 2014 im Farbtüpfle



Birgit Stadelmann

Assistentin mit Basisausbildung für Kleinkindbetreuung
Seit September 2011 im Farbtüpfle



Sevgi Bicer

Assistentin, im September Beginn mit der Ausbildung zur
Elementarpädagogin
Seit April 2021 im Farbtüpfle



Ines Kitzweger

Assistentin
Seit September 2021 im Farbtüpfle



3.2.2 Kosten und Förderungen

Die Kosten für die Betreuung und das Mittagessen werden monatlich im Nachhinein von der Stadt Bludenz in Rechnung gestellt bzw. per Bankeinzug eingehoben.

Die Tarife werden jährlich an die Vorgabe und den Korridor der Vorarlberger Landesregierung angepasst.

Ein Mittagessen kostet 4,70€.

Jede Jause kostet 0,50€.

Die Tarife sind abhängig vom Alter des Kindes (Stichtag 01.09.) und in folgende 3 Kategorien unterteilt:

- 1-jährige
- 2-jährige
- 3-jährige

Eine soziale Staffelung ist je nach Einkommen möglich und kann in der Bildungsabteilung der Stadt Bludenz bei Frau Sandra Milosavac beantragt werden.

Familien, bei denen mehrere Kinder gleichzeitig eine Betreuungseinrichtung besuchen, bekommen einen ermäßigten Tarif für das jeweils ältere Kind.

Kinder, die mit Stichtag 01.09. drei Jahre alt sind, werden vom Land für bis zu 25 Betreuungsstunden pro Woche gefördert und bezahlt für diesen Betreuungsumfang derzeit monatlich 37,00€.

3.3 Gesetzliche Vorlagen

Bei den gesetzlichen Vorgaben richten wir uns nach den Richtlinien des Landes Vorarlberg und dem dort geltenden Kinder- und Jugendhilfegesetz.

Die elementarpädagogische Fachaufsicht bewilligt die Räumlichkeiten, die Gruppengröße und den entsprechenden Personalschlüssel sowie die Qualität der Mitarbeiter/innen. Jährlich werden die einzuhaltenden Mindeststandards der Einrichtung evaluiert.

Weiters unterliegen wir der Kontrolle durch die Hygieneaufsicht und des Brand- und Unfallschutzes.

3.4 Datenschutz

Ein verantwortungsvoller Umgang mit den Daten unserer Kinder und deren Familie ist für uns sehr wichtig und diese werden entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen verarbeitet.

Die bei uns gemachten Fotos und Videos der Kinder werden mit dem Einverständnis der Eltern für die Öffentlichkeitsarbeit oder intern für das Portfolio, Elternabende, unser Fotobuch und zur Nachbestellung für die Eltern verwendet.

3.5 Betreuung

3.5.1 Angebote, Zielgruppe

Das Farbtüpflie ist eine aus verschiedenen Modulen aufgebaute Ganztagsbetreuung für Kleinkinder aus Bludenz und für Kinder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des LKH Bludenz.

Die Kinder werden im Alter von 12 Monaten (Stichtag 01.09.) bis 3 Jahre betreut. Die Eingewöhnung startet jeweils ab September.

Die Buchung der Module ist für ein Betreuungsjahr verbindlich (Sept.-Aug.)

Eine Mindestanwesenheit von 3 Halbtagen ist erforderlich, um dem Kind eine gute Eingewöhnung und Eingliederung in die Gruppe zu ermöglichen.

Insgesamt werden, je nach Betreuungsbedarf, maximal 20-23 Kinder aufgenommen, wobei pro Modul maximal 12 Kinder anwesend sein können.

Auf eine möglichst homogene Gruppenzusammenstellung bezüglich Alter, Geschlecht und Muttersprache wird geachtet.

Auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden bei uns mitbetreut.

Die Anmeldungen erfolgen im Frühjahr über das Amt der Stadt Bludenz/Bildungsabteilung. Für Krankenhausbedienstete erfolgt die Anmeldung bei Frau Elke Zimmermann.

3.5.2 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 6:45-17:00 Uhr

Morgenmodul: 06:45 - 12:00 Uhr
Mittagsmodul: 12:00 - 14:00 Uhr
Nachmittagsmodul: 14:00 - 17:00 Uhr

Das Mittagsmodul beinhaltet das gemeinsame Mittagessen und die Ruhezeit und ist nur in Kombination mit dem Morgenmodul buchbar.

3.5.3 Ferien

3 Wochen Betriebsurlaub während der Sommerferien
2 Wochen Betriebsurlaub über Weihnachten

3.6 Tagesablauf

6:45 - 9:00 Uhr Freispielzeit

In dieser Zeit (bis spätestens 8:30 Uhr) kommen die Kinder in der Einrichtung an und dürfen ihr Spielmaterial und ihre Spielpartner frei wählen. Es werden in dieser Zeit kleine Impulse in den Bereichen Kreativität, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, individuelle Beschäftigung und Förderung, ... angeboten. Ab 8:00 Uhr ist auch der Bewegungsraum mit Konstruktionsbereich geöffnet.

9:00 - 9:10 Uhr Aufräumzeit

Mit unserem gemeinsamen Aufräumritual werden alle Kinder aufmerksam gemacht, dass es Zeit ist aufzuräumen. Mit Unterstützung der Pädagoginnen werden die Spielmaterialien aufgeräumt, um anschließend am Morgenkreisteppich Platz zu nehmen.

9:10 - 9:30 Uhr Morgenkreis

Mit unserem Morgenkreislied werden alle Kinder persönlich begrüßt. Wir zählen gemeinsam, wie viele Kinder anwesend sind und wer an diesem Tag fehlt.

Anschließend gibt es eine kleine, altersgemäße Bildungseinheit mit Liedern, Spielen, Sinneswahrnehmungen, ... an der alle Kinder und Pädagoginnen teilnehmen.

9:30 - 10:00 Uhr Jause

Wir bereiten die Jause täglich aus frischen Zutaten und möglichst mit Hilfe der Kinder zu. Dabei gibt es immer Gemüse, Obst und verschiedene belegte Brote, erweitert durch Joghurt, Kompott und anderen Leckereien.

Auf eine gesunde und ausgeglichene Ernährung wird bei uns Wert gelegt.

10:00 - 11:30 Uhr Freispielzeit

In der zweiten Freispielzeit versuchen wir, Aktivitäten im Freien anzubieten. Garten, Spaziergänge, Spielplätze, aber auch die Fortführung angefangener Tätigkeiten aus der ersten Freispielzeit sowie neue Spielideen werden aufgegriffen.

11:30 - 12:15 Uhr Mittagessen

Wir essen gemeinsam am großen Tisch. Mindestens zwei Pädagoginnen nehmen am Mittagessen teil. Eine weitere Pädagogin übernimmt den Küchendienst, bringt das Essen appetitlich in Schüsseln und auf Platten angerichtet zum Tisch und räumt das schmutzige Geschirr ab. Wir achten auf eine gemütliche und ruhige Atmosphäre bei Tisch.

Das Essen wird für die Kinder auf dem Teller angerichtet. Das Probieren verschiedenster Gerichte wird angeregt, aber nicht erzwungen. Die Kinder entscheiden somit eigenständig, wieviel sie wovon essen möchten.

12:15 - 14:00 Uhr Mittagsruhe

Die Mittagsruhe gilt für alle Kinder. Die Pädagoginnen unterstützen den Einschlafprozess durch eine ruhige Atmosphäre im Schlafräum und bieten durch ihre Anwesenheit Sicherheit und Geborgenheit.

14:00-17:00 Uhr Freispielzeit

Freispiel im Farbtüpfle oder im Garten.

Um ca. 15:00 Uhr gibt es eine Nachmittagsjause.

3.6.1 Bring- und Abholzeiten

06:45 - 08:30 Uhr	Bringzeit – Ankommen im Farbtüpfle
11:30 - 12:00 Uhr	Flexible Abholzeit für Kinder des Morgenmoduls
14:00 - 14:10 Uhr	Abholzeit für Kinder die bis 14:00 angemeldet sind.
	Bringzeit für Kinder des Nachmittagmoduls
15:30 - 17:00 Uhr	Flexible Abholzeit

3.7 Räumlichkeiten

Die Kleinkindbetreuung Farbtüpfle ist im Erdgeschoß des Betreuten Wohnens untergebracht.

3.7.1 Unsere Räumlichkeiten und deren Nutzung

Garderobe:

Jedes Kind hat einen mit einem Bildkärtchen (Symbol) markierten Platz mit Garderobenhaken und einem Kästchen für Wechselgewand, Schlafbehelfe (Schnuller, Kuscheltiere und Kuscheldecke)



Die Infotafel mit der Anmeldeliste für das Mittagessen der kommenden Woche sowie relevanten Informationen für Eltern ist ebenfalls in der Garderobe angebracht.

Spiel- und Essensraum:

Wir haben einen lichtdurchfluteten Spielraum, in welchem ein Rollenspielbereich (Puppenküche, Puppenwagen, Arztkoffer, ...), ein Spielpodest mit Leseecke, Kuschelhöhle, sensorisches Spielmaterial, Tischspiele, Aktionstablets und Puzzles, Mal- und Bastelangebote vorhanden sind.



In diesem Raum werden auch das Mittagessen und die Jausen eingenommen.

Beim im Raum befindlichen Brunnen sind die Trinkgläser, welche mit dem Garderobensymbol versehen sind. Die Kinder haben die Möglichkeit, jederzeit selbstständig Wasser zum Trinken zu holen.



Bewegungsraum mit Bauecke:

Unser heller Bewegungsraum ist ausgestattet mit einer Sprossenwand, einigen Turnmatten, einem Klettermodul-podest mit anbaubaren Leiter- und Rutschelementen, Bauelementen aus Schaumstoff, Langbank, Bällen sowie Reifen, Hüpftieren und Rollbrettern, welche abwechslungsweise angeboten werden.



Die Bauecke ist mit einem Spielteppich versehen und es werden wahlweise Holzbauklötzte, Duplo-Lego, Holzeisenbahn, aber auch Kartonrollen, Schachteln und viele weitere Spielutensilien angeboten.

In der Mitte des Raumes befindet sich unser Morgenkreisteppich, an welchem wir täglich mit den Kindern unseren Morgenkreis mit kindgerechten Angeboten abhalten.

Schlafraum:

Unser Schlafraum grenzt an unseren Spiel- und Essraum und wird während der Ruhezeit durch einen Vorhang verdunkelt. In diesem Raum befinden sich 5 kleinkindgerechte Stockbetten für maximal 10 Kinder.



Sanitärraum:

Im Sanitärraum befinden sich

- 1 Wickelkommode mit Windelfächern für jedes einzelne Kind
- 1 Kinder-WC
- 1 Erwachsenen-WC mit Verkleinerungsring für die Kinder
- 1 kindgerechtes Waschbecken
- 1 Waschbecken neben der Wickelmatte

Küche:

Wir haben eine kleine Küchenzeile, welche mit Schiebetüren zu beiden Spielräumen geschlossen werden kann.

Büro:

Ein kleines Büro bietet Platz für wichtige Unterlagen und Materialien für administrative Aufgaben.

Kellerraum:

Dieser wird als Lager für Spielmaterialien, Hygiene- und Putzmittel, Bastelmaterialien und pädagogisches Arbeitsmaterial verwendet.

Gemeinschaftsraum des Betreuten Wohnens:

Diesen Raum dürfen wir beispielsweise für Elternabende oder Einzelgespräche mitbenutzen.

Eines der Highlights für Jung und Alt ist das gemeinsame Frühstück einmal im Monat, welches ebenfalls im Gemeinschaftsraum stattfindet.

3.7.2 Garten

Unser Garten grenzt direkt an die Einrichtung.

Ein Teil ist durch die darüber liegenden Balkone überdacht. Um den Kindern die notwendige Geborgenheit zu bieten, ist der Garten durch eine Hecke eingezäunt und somit von außen nicht einsehbar. Zum Feuerwehrhaus ist er durch eine Mauer abgegrenzt. Ein abschließbares Gartentor ermöglicht die Erweiterung unseres Spielraums nach außen.



Neben einer Schaukelmöglichkeit haben wir ein Spielhaus, einen Sandkasten, ein kleines Trampolin, einen Baumstamm zum Balancieren, eine Kreidenmaltafel, ein Gartenhaus für die Spielmaterialien und Fahrzeuge.

Für alle Bobbycar-, Dreirad- und Laufradfreunde steht eine „Straße“ zur Verfügung.

Die heißen Sommertage können die Kinder im Planschbecken oder mit Wasserspielen genießen.

3.8 Was uns wichtig ist

- Wir begegnen uns alle freundlich und offen!
- Wir machen keinen Unterschied zwischen Kindern und Eltern, egal welcher Herkunft, sozialem Status oder religiöser Gesinnung.
- Wir legen Wert auf Pünktlichkeit!
- Bitte informieren Sie uns rechtzeitig, wenn Ihr Kind nicht in die Einrichtung kommt, egal aus welchen Gründen.
- Bitte tragen Sie Ihr Kind bis spätestens Donnerstag, 14:00 Uhr, in die wöchentliche Mittagessensliste ein, da am Nachmittag das Essen für die folgende Woche bestellt wird.
- Bitte bringen Sie verlässlich fehlendes Wickelzubehör mit. Sie werden von uns frühzeitig informiert, wenn der Vorrat zu Ende geht.
- Achten Sie bitte darauf, dass Ihr Kind immer der Jahreszeit entsprechende Wechselkleidung in seinem Garderobenkasten hat.
- Bitte beschriften Sie alle Kleidungsstücke Ihres Kindes!
- Nur die Garderobe wird mit Schuhen betreten. Sollten Sie weiter in den Gruppenraum gehen, bitten wir Sie, die Schuhe auszuziehen.
- Nach der Eingewöhnung bitten wir die Eltern, nicht mehr mit in die Spielräume zu gehen, sondern sich in der Garderobe zu verabschieden.

- Kinder dürfen kleine Spielsachen (Buch, Puppe, Auto, ...) von zu Hause mitbringen. Es kann jedoch passieren, dass etwas einmal verloren oder auch kaputtgeht – dies sollte kein Problem sein.
- Bitte geben Sie Ihrem Kind keine Bonbons, Kaugummis oder andere Lebensmittel mit in die Einrichtung. Wir bereiten mit den Kindern gemeinsam eine vielseitige und leckere Jause zu.
- Wir bitten Sie auch Babyflaschen und Trinkflaschen zuhause zu lassen. Erfahrungsgemäß lernen die Kinder den Umgang mit dem Glas sehr schnell. Sollte dies widererwartend nicht funktionieren, werden wir mit Ihnen eine individuelle Lösung finden.
- Falls sich bezüglich Adresse, Telefonnummer, usw. etwas ändert, informieren Sie uns bitte umgehend. Wir leiten diese Änderungen dann auch an die Stadt Bludenz, als Träger der Einrichtung, weiter.

3.8.1 Abmeldung bei Krankheit

Sollte Ihr Kind erkrankt sein, informieren Sie uns bitte telefonisch bis spätestens 8:30 Uhr. So können wir das Mittagessen Ihres Kindes noch abbestellen und es wird nicht verrechnet.

Hat Ihr Kind Fieber (über 37,5°C), so muss es zuhause bleiben, bis es mindestens 24 Stunden fieberfrei ist. Bitte bedenken Sie, dass sich Ihr Kind bei Krankheit geschwächt fühlt und in der Gruppensituation überfordert ist.

Bei roten und entzündeten Augen (Verdacht auf Bindegauentzündung), nicht juckendem Hautausschlag an den Händen und Bläschen im Mund (Verdacht auf Mund-Hand-Fuß-Krankheit) ist eine ärztliche Untersuchung notwendig, damit das Kind in die Einrichtung kommen darf.

Auch bei Übelkeit, Durchfall oder Erbrechen, bei erschöpfendem Husten und einem allgemein schlechten Gesundheitszustand bitten wir Sie, Ihr Kind auf jeden Fall zuhause zu betreuen.

Dasselbe gilt, wenn Ihr Kind unter einem Parasitenbefall (Läuse, Spülwürmer, ...) leidet. Zum Schutz der ganzen Gruppe bleibt das Kind bis zur Beendigung der notwendigen Behandlung in häuslicher Obsorge. Teilen Sie uns dies aber bitte mit, damit wir die anderen Eltern informieren können und diese bei Ihrem Kind vermehrt ein Augenmerk darauf haben können. Wir behandeln diese Information selbstverständlich anonym, entsprechend der Schweigepflicht.

Sollte bei einem Kind eine akute Erkrankung während der Betreuungszeit im Farbtüpfle festgestellt werden, kontaktieren wir Sie mit der Bitte, Ihr Kind möglichst zeitnah abzuholen.

Wir möchten Sie auch darauf hinweisen, dass wir Ihrem Kind in der Einrichtung keinerlei Medikamente verabreichen dürfen.

Ausnahme bilden lebenserhaltende Medikamente, wie zum Beispiel Insulin für Diabetiker oder krampflösende Medikamente bei Krankheiten in Zusammenhang mit Krampfzuständen (Epilepsie, Fieberkrämpfe, ...). Für diese Ausnahmen benötigt jedoch das ganze Team eine Einschulung durch den behandelnden Arzt und eine schriftliche Einverständniserklärung der Eltern.

3.8.2 Essenanmeldung und Essensabmeldung

Wöchentlich wird eine Liste zur Anmeldung des Mittagessens auf der Infotafel in der Garderobe angebracht. Bis spätestens Donnerstag, 14:00 Uhr, sollten Sie Ihr Kind eingetragen haben. Ist dies auf Grund von Abwesenheit (Krankheit, Urlaub, ...) nicht möglich, rufen Sie uns bitte an.

Kann Ihr Kind nicht ins Farbtüpfle kommen und benötigt daher das bestellte Mittagessen nicht, melden Sie sich bitte bis spätestens 8:30 Uhr, damit wir dieses abbestellen können. Es wird dann auch nicht verrechnet.

3.8.3 Rauchverbot

Im ganzen Farbtüpfle-Areal gilt absolutes Rauchverbot!

4. Unser Bild vom Kind

*"Durch ein Kind wird aus dem Alltag ein Abenteuer,
aus Sand eine Burg
aus Farben ein Gemälde
aus einer Pfütze ein Ozean
aus Plänen Überraschungen
und aus Gewohnheiten Leben!"*
(Marion Schmückler)

Jedes Kind bringt sein eigenes Abenteuer zu uns ins Farbtüpfle.

Wir erleben die Kinder als neugierige und forschende Persönlichkeiten, die ihre Lebenswelt mit allen Sinnen wahrnehmen und erforschen.

Wir holen jedes Kind mit seinen Interessen, seinen Bedürfnissen und Vorlieben entsprechend seinem Entwicklungsstand ab und ermöglichen ihm, seinen Platz bei uns zu finden, Freunde kennenzulernen und sich auf allen Ebenen - körperlich, geistig und sozial - in seiner eigenen Geschwindigkeit weiterzuentwickeln.

Unser Werteleitbild:



5. Pädagogische Arbeit

5.1 Pädagogischer Leitsatz

"Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.

*Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt zu lieben und zu umarmen
und die Liebe dieser Welt zu empfangen.*

Kinder sind unsere wirklichen Lehrer.

*Lerne ihnen zuzuhören: Sie erzählen dir von der Schönheit und der
Sorglosigkeit, die du nur im gegenwärtigen Augenblick wiederfindest."*

(Tibetanische Weisheit)

Wir versuchen täglich, jedem Kind einen Raum zu gestalten, um sich frei und offen weiterzuentwickeln.

Wir bieten dazu ein sicheres, liebevolles und feinfühliges Umfeld und immer wieder wechselnde Materialien und Impulse, damit alle Sinne angesprochen und alle Bereiche des Lernens und Lebens miteinbezogen sind.

Wir regen die Kinder auch an, miteinander und voneinander zu lernen und so gemeinsam zu wachsen.

Wir bemühen uns immer, durch unser eigenes Handeln Vorbild zu sein.

5.1.1 Bildungsbereiche

Die frühe Kindheit ist die Phase, in der Kinder sehr große Entwicklungsschritte machen. Daher ist eine gut geplante und strukturierte pädagogische Arbeit sehr wirkungsvoll und fördernd.

Die sechs folgenden Bildungsbereiche geben unserer pädagogischen Arbeit eine weitgefächerte aber auch verbindliche Struktur, um allen Bereichen der kindlichen Entwicklung gerecht zu werden.

Dabei bleibt genügend Freiraum für die pädagogischen Mitarbeiter/innen, um die passenden Methoden und Inhalte für die zu betreuenden Kinder

auszuwählen und flexibel an die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der Kinder anzupassen.

5.1.1.1 Emotionale und Soziale Beziehung

Jedes Kind ist von Geburt an ein soziales Wesen. Durch seine Beziehungen zu anderen Menschen lernt es Mitgefühl, Verantwortung und soziales Miteinander kennen.

Vor allem im Gruppengeschehen lernen die Kinder das Einhalten von Regeln, Konfliktlösungen und Grenzen für sich und andere zu erkennen und sich an denen zu orientieren.

In der frühen Kindheit sind die Beziehungen zu anderen stark von Emotionen geprägt. Im Laufe der Entwicklung lernen die Kinder mit diesen Emotionen und Gefühlen umzugehen. Sie lernen sich zu behaupten und für ihre Bedürfnisse einzustehen, aber auch sich unterzuordnen und mit Kompromissen umzugehen.

Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst und versuchen ihnen die notwendige Unterstützung entgegen zu bringen, um mit den Emotionen zurecht zu kommen. So werden wir einem weinenden, traurigen Kind nicht sagen, dass es nicht weinen soll und alles gut ist, sondern werden ihm vermitteln, dass es traurig sein darf und genügend Zeit und Nähe bekommt, um sich auszuweinen und seine Trauer loszulassen.

Die Kinder werden lernen, die Regeln einzuhalten, die einen angenehmen Gruppenalltag für alle ermöglichen.

Bei Konflikten bekommen die Kinder Gelegenheit und Zeit, diese eigenständig zu lösen, Hilfe von den Pädagoginnen, falls sie diese brauchen oder wünschen, steht ihnen jedoch immer zur Verfügung. Dabei achten wir auf einen achtsamen und freundlichen Umgang miteinander.

Das Wir-Gefühl wird gestärkt durch unseren Morgenkreis, bei dem wir alle Kinder persönlich begrüßen, zählen wie viele „Farbtüpfe-Kinder“ da sind und wie viele „Farbtüpfe-Kinder“ eventuell fehlen und warum.

5.1.1.2 Ethik und Gesellschaft

Alle Familien, deren Kinder bei uns betreut werden, haben denselben Stellenwert in unserer Einrichtung, unabhängig ihrer sozialen Stellung, ihrer kulturellen Herkunft und Hautfarbe.

Beim Aneignen von Werten orientierten sich Kinder an den Bezugspersonen, welche ihnen die Werte vorleben. Nur wenn Kinder eine Gemeinschaft erleben, die jedem Menschen Würde und Respekt entgegenbringt, wird es sich als Teil der Gemeinschaft sehen und einbringen können.

Ein achtsamer Umgang untereinander, aber auch mit den Spielmaterialien, mit Lebensmitteln, mit Pflanzen und Tieren sind uns sehr wichtig.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder im Gruppengeschehen mitreden, mitentscheiden und mitgestalten können. Wir bieten ihnen dazu Materialien und Impulse, um Vielfalt kennenzulernen und zu schätzen.

5.1.1.3 Sprache und Kommunikation

In den ersten Lebensjahren wird die Grundlage für Sprachentwicklung und Sprachkompetenz gelegt. Die Sprache ist der Schlüssel zur Kommunikation.

Jedes Fingerspiel, Lied, Gedicht, Geschichte, Bilderbuch unterstützt die Sprachentwicklung der Kinder. Dadurch, dass unser Handeln immer sprachlich begleitet wird, aber auch durch die Gebärden (aus der Gebärdensprachunterstützten Kommunikation) unterstützt wird, bieten wir den Kindern eine Sprachvermittlung auf mehreren Ebenen.

Wir nehmen uns Zeit, unseren Kindern zuzuhören und Gespräche anzuregen.

Kindern die recht schüchtern und sprachlich nicht so aktiv sind, bieten wir Impulse durch Handpuppen oder Spieltelefon an.

Um die Sprechfreude nicht zu hemmen, korrigieren wir Sprachunsicherheiten nicht, sondern spiegeln den Kindern ihr Wort oder ihren Satz in korrigierter Form. (Beispiel: „Kalbon - hoch!“ „Ja, du hast recht, der Balkon ist wirklich hoch oben.“)

Mit Kindern, die das letzte Farbtüpfle-Jahr schon als 3-Jährige beginnen, wird im Frühjahr bzw. Frühsommer eine sogenannte Sprachstandfeststellung (BESK- Kompakt = Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz bei Erstsprache Deutsch, BESK-DaZ = bei Deutsch als Zweitsprache) durchgeführt. Dies geschieht auf spielerische Art und Weise und über Beobachtungen durch das pädagogische Personal, und dient der Früherkennung von Entwicklungsrückständen, um eine eventuell notwendige Förderung rechtzeitig anbieten zu können.

5.1.1.4 Bewegung und Gesundheit

Für die physische und psychische Entwicklung sind Gesundheit und Bewegung zwei wesentliche Bausteine.

Im Farbtüpfle unterstützen wir die Gesundheit der Kinder durch ein ausgewogenes und gesundes Jausenangebot, viel Spiel und Bewegung im Freien mit wetter-anangepasster Kleidung sowie entsprechenden Hygienemaßnahmen.

Ein vielseitiges Bewegungsangebot in unserem Bewegungsraum, bei Spaziergängen in der Umgebung, beim Spiel im Garten mit Rutsche, Schaukeln, Laufrädern, Bobbycars und vielem mehr kommen dem Bewegungsdrang und der Entwicklung der Kinder sehr entgegen.

Die Bewegung stärkt nicht nur den Körper, sondern bietet auch ein riesiges Entwicklungspotenzial für den Geist und die Psyche. Physikalische Zusammenhänge werden erfahren, eigene Grenzen erkannt und erweitert. Kinder lernen sich einzuschätzen, Gefahren zu erkennen aber auch den Mut finden, um Ängste zu überwinden.

Auch feinmotorische Bewegungsabläufe wie Perlen fädeln, malen, zeichnen, mit der Hand / dem Löffel selbstständig essen, Obst schneiden, Brot streichen, Knöpfe öffnen und schließen, Gegenstände sortieren, und vieles mehr bieten den Kindern Erfolgserlebnisse und wachsende Selbstständigkeit, wenn sie dazu genügend Zeit und eine nicht wertende Umgebung haben.

5.1.1.5 Ästhetik und Gestaltung

Mit allen Sinnen die Welt zu entdecken, mit Verschiedenem zu experimentieren und Neues daraus zu gestalten liegt im Sein der Kinder. Dabei ist immer das Tun im Vordergrund und nicht das Endprodukt.

Die vertiefende Auseinandersetzung mit einzelnen Materialien kann Kinder zu konzentrierten Prozessen führen, bei dem sie viele Details des Materials und deren physikalischen Eigenschaften verinnerlichen und abspeichern.

Aus diesem Grund versuchen wir den Kindern immer wieder Materialien anzubieten, bei denen sie ihren Entdeckergeist ausleben und in ihren schöpferischen Prozessen selbstwirksam arbeiten können.

Auch bei kleinen Geschenken oder Basteleien legen wir Wert darauf, dass diese möglichst selbstständig von den Kindern gemacht und gestaltet werden können.

5.1.1.6 Natur und Technik

Die Natur bietet uns einen riesigen Erfahrungsschatz. Sie regt alle Sinne an und verwandelt sich entsprechend gewisser Gesetzmäßigkeiten ständig wieder. Diese Tatsachen regen natürlich den kindlichen Forschergeist an, setzen immer neue Impulse und vermitteln ein physikalisches, mathematisches und somit auch technisches Grundwissen.

Schätze in der Natur zu sammeln, zu betrachten, damit experimentieren, Neues daraus entstehen lassen, kreativ werden, dies möchten wir unseren Kindern nahebringen.

So haben wir die letzten Jahre oft Rosskastanien gesammelt:

- Der Prozess des Sammelns: sich auf etwas konzentrieren, diesen Gegenstand (Kastanie) zwischen vielen anderen (Äste, Gräser, Laub, ...) erkennen.
- Sprachförderung: Kastanie, braun, glatte Oberfläche, hart, ...
- Verschiedene Aktionstablett anbieten: Kastanien mit Nudelschöpfer in die Eierschachtel transportieren, in jedes „Eierfach“ nur eine Kastanie, usw.
- Kastanienbad in einem Planschbecken anbieten: Wie fühlt es sich an, wenn ich die Kastanien auf mich regnen lasse? Ist es angenehm in die Kastanien zu liegen? Bekomme ich Luft, wenn ich mit dem Kopf unter die Kastanien tauche? Es tut weh, wenn jemand eine Kastanie auf mich wirft! Kann ich eine Kastanie in die Luft werfen und wieder fangen??
- Kastanien durch Kartonrohre rutschen lassen, ...

... und schon lernt das Kind: naturwissenschaftliche, technische und mathematische Kompetenzen werden erweitert, die Kreativität angeregt, bei der Auseinandersetzung mit der restlichen Gruppe die sprachlichen Kompetenzen gefördert, ...

Das Kind lernt ganzheitlich, ohne Druck und Zwang, aus eigenem Antrieb, weil es Spaß daran hat, Neues zu entdecken und zu experimentieren.

5.2 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase ist sehr individuell auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes und dessen Eltern abgestimmt. Sie wird in enger Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagoginnen abgesprochen.

Dem Kind genügend Zeit für diesen Prozess einzuräumen, ist uns ein großes Bedürfnis. Die Eltern sollten sich dafür einen Zeitraum von ca. 3 Wochen freihalten.

Da es auch schwierig ist, mehrere Kinder parallel einzugewöhnen, staffeln wir den Eingewöhnungsbeginn für die jeweiligen Kinder über einen angebrachten Zeitraum.

In den ersten Tagen kann ein Elternteil als gewohnte Bezugsperson gänzlich beim Kind bleiben. Er sollte dabei nicht der Spielpartner des Kindes sein, sondern sich eine Beschäftigung (Buch, Zeitschrift, ...) mitbringen. So sind Sie als Eltern zwar da, rücken aber ein wenig in den Hintergrund, um dem Kind die Möglichkeit zu bieten, sich mit den Spielmaterialen und Kindern vertraut zu machen, und ihm durch die Anwesenheit trotzdem Sicherheit zu vermitteln.

Der Zeitpunkt des ersten Abschiednehmens und die Dauer der jeweiligen Trennung wird in der Eingewöhnungsphase anhand der Beobachtung und Orientierung am Kind mit der Bezugsperson vereinbart. Die Trennungszeit sollten möglichst langsam ausgedehnt werden, damit keine Ängste entstehen. Die Bezugsperson muss in dieser Zeit immer erreichbar sein, um gegebenenfalls die Trennungsphase zu verkürzen, wenn Ängste beim Kind auftreten.

Die Verabschiedung sollte möglichst kurzgehalten sein, damit beim Kind kein unnötiger Stress entsteht. Wir begrüßen ein kleines Abschiedsritual (z.B. kurz drücken, ein Bussi geben, ...) und anschließend winken bei unserem "Winkefenster", welches in den Eingangsbereich geht. Dadurch kann das Kind sehen, dass die Bezugsperson das Haus verlässt.

Wichtig ist, dass Abmachungen, wann das Kind wieder abgeholt wird, eingehalten werden. Das stärkt das kindliche Vertrauen in die Bezugsperson und die Pädagoginnen.

Um die Trennung zu erleichtern, darf das Kind ein "Trösterle" (Kuscheltier, Schnuffeltuch oder Decke, Schnuller) mitbringen.

Zu Beginn der Eingewöhnungsphase sollte Ihr Kind die Einrichtung regelmäßig besuchen, damit sich möglichst schnell eine Routine entwickeln kann. Regelmäßige Tür- und Angelgespräche sind in dieser Zeit besonders wichtig.

Wir erfahren in dieser Zeit immer wieder, dass sich die Eingewöhnung anders entwickelt, wie Eltern es von ihren Kindern erwarten. Üben Sie bitte keinen Druck auf Ihr Kind aus, sondern bestärken Sie Ihr Kind mit Verständnis und positiven Argumenten.

5.3 Planung

5.3.1 Jahresplanung

Vor Beginn des neuen Farbtüpfle-Jahres wird vom ganzen Team eine Jahresplanung gemacht, in welcher größere Projekte, Feste und Rituale (Aufräumritual, Morgenkreisritual, Geburtstagsabläufe, ...) besprochen und festgehalten werden.

5.3.2 Langzeitplanung

Während des Jahres werden alle 3 Wochen Langzeitplanungen zu lebensnahen Themen erstellt. Wir achten dabei auf ein möglichst abwechslungsreiches Sortiment aus den Bereichen:

- Sprache
- Bewegung
- Musikalische Bildung
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Kreativität
- Natur
- Sinneserfahrungen

5.3.3 Tagesplanung

Die tägliche geführte Aktivität im Morgenkreis wird von der durchführenden Pädagogin schriftlich festgehalten und in der Vorbereitungsmappe abgelegt. Da wir aber nach dem situationspädagogischen Ansatz arbeiten, behalten wir uns vor, geplante Vorhaben kurzfristig zu ändern. (z.B.: erster Schnee, Geburt eines Geschwisterchens, ...)

5.4 Der bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan

Der Bildungsrahmenplan bildet die Grundlage für die Arbeit aller elementarpädagogischen Einrichtungen mit vorschulischem Bildungsauftrag.

Darin enthalten sind auch die 12 Prinzipien für Bildungsprozesse, welche auch die Basis für die jährliche Evaluierung der Einrichtungen bieten.

5.4.1 Die 12 Bildungsprinzipien und ihre Umsetzung im Farbtüpfle

Individualisierung

*“Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind.
Manche fliegen höher als andere,
aber alle fliegen so gut sie können.
Vergleiche sie nicht untereinander,
denn jedes Kind ist einzigartig, wundervoll und etwas ganz
Besonderes.”*
(Verfasser unbekannt)

Jedes Kind ist ein Individuum, eine einzigartige Persönlichkeit. Wir versuchen auf jedes Kind und dessen Bedürfnisse, Begabungen, Interessen, Entwicklungstempo und Entwicklungsgeschwindigkeit einzugehen. Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es in seiner Entwicklung steht.

Wir beobachten die Kinder und reflektieren diese Beobachtungen im Team, um allen Kindern geeignete Angebote und Spielmaterialien bereitzustellen zu können.

Die Kinder dürfen das Spielmaterial in einem vertretbaren Rahmen auch umfunktionieren. So verwenden die Kinder unsere Decken nicht nur zum Zudecken, sondern auch als Umhang, Schwungtuch oder auch als Dach für eine Hütte.

Differenzierung

Eine kleine Geschichte: „Ein Elefant, ein Affe, ein Vogel und ein Fisch im Wasserglas stehen vor einem Baum. Der Lehrer sagt zu den Tieren: Damit es gerecht zugeht, bekommt ihr alle die gleiche Aufgabe: Klettert auf den Baum!“

... und das wollen wir nicht.

Die Individualisierung und Differenzierung sind sehr eng miteinander verbunden.

Wir sind bemüht, ein möglichst weitgefächertes Angebot mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen für die Kinder anzubieten.

So stellen wir Aktionstabletts zur Verfügung, die den unterschiedlichen Entwicklungsstufen und Charakteren einen breiten Spielraum bieten.

Ein Beispiel: Auf einem Tablett sind 2 Schüsseln, eine davon gefüllt mit Linsen, ein Kaffeelöffel, ein tiefer Esslöffel und ein Messlöffel. Die Aufgabe ist es, die Linsen in die zweite Schüssel zu schöpfen.

So wird ein jüngeres, feinmotorisch noch nicht so geschultes Kind die Schüsseln sehr nahe zusammenstellen und den Messlöffel verwenden, während ein ehrgeiziges, feinmotorisch geschultes Kind versuchen wird, die Distanz der Schüsseln zu vergrößern und/oder den Kaffeelöffel verwenden. Es gibt dabei kein richtig und falsch! Das Erfolgserlebnis und die Freude am Tun stehen im Vordergrund und ganz nebenbei werden Ausdauer, Geduld und Feinmotorik geschult.

Diversität

*„Das Anderssein der anderen
als Bereicherung des eigenen Seins begreifen;
sich verstehen,
sich verständigen,
miteinander vertraut werden,
darin liegt die Zukunft der Menschheit.“
(Rolf Niemann, Pädagoge)*

Ziel ist ein bewusstes Anerkennen von Verschiedenheiten, Wertschätzung von Individualität, das Nutzen der daraus entstehenden Vorteile und die Förderung von Vielfalt und Offenheit. Das bedeutet für uns, dass wir die Vielfalt der Charaktere und der sozialen und kulturellen Unterschiede als große Chance für zahlreiche Lebenserfahrungen sehen.

Wir heben die Unterschiedlichkeiten aber nicht hervor, sondern lassen sie in unseren Alltag einfließen.

Eine kleine Geschichte dazu aus dem Farbtüpfle-Alltag:

Zu Weihnachten haben wir für die Gruppe eine neue Puppe gekauft. Es ist ein Junge mit schwarzen Haaren und dunkler Haut. Es war spannend zu beobachten, dass ALLE Kinder fasziniert waren, dass es ein Junge ist, aber KEINEM Kind aufgefallen ist, dass die Haut der Puppe dunkel ist.

... denn ...

... Für Kinder ist es normal, verschieden zu sein!

Inklusion

„Bisher war es wichtig, dass jeder, der anders ist, die gleichen Rechte hat. In Zukunft wird es wichtig, dass jeder das gleiche Recht hat, anders zu sein.“

(Willem de Klerk, Friedensnobelpreis)

In den letzten Jahren waren auch immer Kinder mit besonderen Bedürfnissen im Farbtüpfle.

Deshalb verwenden wir zusätzlich zur verbalen Sprache auch die gebärdenunterstützende Kommunikation (=Gebärdensprache). Dies ermöglicht Kindern auch ohne direkte Sprache die notwendigsten Bedürfnisse wie Essen, Trinken, müde, fertig=satt mitzuteilen.

Dies kommt vor allem unseren jüngsten Kindern, sprachlich nicht so gewandten Kindern, Kindern mit einer anderen Muttersprache und Kindern mit besonderen Bedürfnissen entgegen.

Wir setzen die gebärdenunterstützende Kommunikation bei unserem Aufräumspruch, beim Morgenkreislied, bei Gesprächen im Morgenkreis, bei allen anderen Liedern und Gedichten mit ein, und versuchen sie immer mehr in unseren Alltag miteinzubeziehen. Überraschenderweise sind darin die Kinder besser, und es hat uns überrascht, wie schnell sie die Gesten im Alltag einfließen ließen.

Ganzheitlichkeit

*„Man kann einen Menschen nichts lehren,
sondern ihm helfen,
es in sich selbst zu entdecken.“*

(Galileo Galilei, Astronom, Physiker, Philosoph 1564-1642)

Das Geheimnis des kindlichen Lernens steckt in der Ganzheitlichkeit. Kinder lernen mit allen Sinnen und ihrer ganzen Persönlichkeit. Dadurch lernen Kinder ihre Umwelt im wahrsten Sinne des Wortes zu „be-greifen“. Körper, Seele und Geist sollten bei allen Lernprozessen eine Einheit bilden.

Wir unterstützen diesen Lernprozess durch ein vielseitiges Angebot an Spielen, kreativen Impulsen, Naturerlebnissen, hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, Bewegungsanregungen und vielem mehr, sodass alle Sinne angeregt werden, und jedes Kind, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand entsprechend, sich selbst und seine Umwelt entdecken und weiterentwickeln darf.

Ein einfaches Beispiel aus der Praxis:

Ein Kind darf helfen, einen Apfel für die Jause zu richten.

- Auge-Hand Koordination schulen: den Apfel waschen, mit einem kindgerechten Messer in Stücke schneiden, die Apfelstücke schön auf einem Teller anrichten
- Erfahrungen des Tastsinns: Wie fühlt sich der Apfel an? Hat er eine weiche Stelle? Ist die Schale glatt oder rau? Das Fruchtfleisch fühlt sich anders an als die Schale. Wie fühlt sich der Apfel im Mund an? (Dies erfahren wir erst beim Essen)
- Erfahrungen des Geruchs- und Geschmacksinns: bewusstes riechen an der Schale, am Fruchtfleisch; Schmeckt der Apfel sehr süß oder säuerlich?
- Sprachliche Kompetenzen: Was ist das? Welche Farbe hat der Apfel? Wortschatzerweiterung: Schale, Fruchtfleisch, Kerngehäuse, ...
- Mathematische Kompetenzen: Wie viele Stücke habe ich aus dem Apfel geschnitten? Sind die Stücke mundgerecht oder muss abgebissen werden? Brauche ich einen großen Teller, um die Stücke anzurichten oder reicht eine kleine Schüssel?

...um nur einen kleinen Teil dieser Aufgabe in Bezug auf das ganzheitliche Lernen zu veranschaulichen.

Es gibt bei uns Raum und Platz für Lautes und Leises, Wildes und Ruhiges, für die ganze Gruppe und jeden Einzelnen.

Partizipation

„VOM WOLLEN UND SOLLEN“

*Wenn dein Kind nur darf,
wenn es soll,
aber nie kann,
wenn es will ... dann kann es auch nicht
wenn es muss.*

*Wenn es aber darf
wenn es will,
dann mag es auch,
wenn es soll!*

Und dann kann es auch, wenn es muss.

Merke: *Die, die können sollen, müssen auch dürfen!"*

(Verfasser unbekannt)

Die Beteiligung und Mitentscheidung ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, eigene Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern und dadurch Demokratiebewusstsein zu entwickeln. Dieses Mitentscheiden findet in unserer Einrichtung in Bezug auf Spielangebote, Essensangebote und Impulse statt.

- Selbstentscheidung was, wo, wer mit wem wie lange spielen möchte.
- Mitentscheidung, wovon ich wieviel bei der Jause und beim Mittagessen verspeisen will (mit Rücksicht darauf, dass alle Kinder was bekommen)
- Wer möchte im Garten spielen und wer bleibt lieber im Raum?
- Wird eine Höhle gebaut oder eine Bewegungsbaustelle?
- Wer soll mir die Windel wechseln?
- ...

Mitbestimmungsrecht beinhaltet aber auch Grenzen und Regeln!

Der Rahmen der Mitbestimmung soll für Kinder überschaubar sein und sie nicht überfordern.

Keine Mitentscheidung gibt es, wenn die Entscheidung zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder von uns Betreuerinnen getroffen werden muss, da das Kind die Entscheidungsfolgen nicht abschätzen kann. So lassen wir im Winter kein Kind im T-Shirt und Barfuß draußen spielen.

Empowerment

*„Lass mich ausprobieren.
Ich sage dir schon, wenn ich Hilfe benötige!
Höre mir zu und nimm aufmerksam wahr, womit ich mich beschäftige.“
(Early Excellent-Pädagogik)*

Wir versuchen im Farbtüpfle die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern. Wir sind bemüht, ihnen ausreichend Zeit einzuräumen, um Aufgaben selbst zu bewältigen und ermutigen sie, Neues zu versuchen. Schritt für Schritt unterstützen wir sie auf dem Weg zu mehr Eigenständigkeit und Selbstbewusstsein.

Die Kinder dürfen, wenn sie möchten, im Garten über einen Baumstamm balancieren, sich selbstständig anziehen, versuchen, ihr Brot zu streichen, mit Messer, Schere und Klebstoff umzugehen. Wir bringen den Kindern Vertrauen entgegen und übergeben ihnen auch kleine verantwortungsvolle Aufgaben.

Ein Beispiel aus der Praxis: Wir entscheiden uns bei einem Spaziergang durch die Stadt, die Stiege zur Laurentiuskirche für den Rückweg ins Farbtüpfle zu nutzen. Die Kinder dürfen in ihrem eigenen Tempo die Stiege hochgehen. Die Bedingung ist, dass sie am Ende der Stiege auf die restliche Gruppe warten, und nicht weitergehen oder sich verstecken.

Unsere Kinder dürfen auch bei verschiedenen Tätigkeiten des täglichen Lebens helfen: Jause herrichten, Puppengeschirr abwaschen und abtrocknen, ... Das Abtrocknen des Geschirrs stellt für Kinder eine koordinatorische Herausforderung dar. Wir lassen sie eigenständige Lösungswege finden und akzeptieren diese dann auch.

Lebensweltorientierung

*„Jeder Tag ist einzigartig!
Die Erinnerung für morgen prägen wir im Heute.
Lasst uns viel Liebe und Zeit investieren,
besonders für die Erinnerungen und Erfahrungen der Kinder.“
(Verfasser unbekannt)*

Jedes Kind kommt mit einer Fülle an individuellen Erfahrungen ins Farbtüpfle. So hat ein Kind, welches am Bauernhof aufwächst, ganz andere Erfahrungen, wie ein Kind aus einer Stadtwohnung, und ein Kind mit einem handwerklich tätigen Umfeld andere Erfahrungen, wie ein Kind dessen Eltern viel und gerne lesen.

Unsere Aufgabe ist es, an diese Erfahrungen anzuknüpfen und Vertrautes mit Neuem zu kombinieren. Diese Angebote sprechen die Kinder besonders an und motivieren zu selbsttätiger Auseinandersetzung mit entsprechenden Bildungsinhalten.

Gespräche mit den Eltern geben uns vertiefende Einblicke, wo gerade die aktuellen Interessen im Familienalltag der Kinder liegen.

Um übergreifend mit dem Elternhaus zu arbeiten, dürfen unsere Kinder neben ihrem „Trösterle“ aus der Eingewöhnungszeit und dem Kuscheltier zum Schlafen auch kleine Spielsachen mitbringen und im Freispiel damit spielen. Wir müssen aber darauf hinweisen, dass es dabei passieren kann, dass Spielsachen kaputtgehen oder auf wundersame Weise verschwinden können.

Sollte Ihr Kind etwas mitbringen wollen, achten Sie bitte darauf, dass das Spielzeug keine lauten Geräusche macht und keine Gefahr für die Kinder darstellt. Wir halten die Kinder dazu an, die Spielsachen mit den anderen zu teilen oder gegebenenfalls in ihr Kästle in der Garderobe zu bringen, wenn dies nicht funktioniert.

Geschlechtssensibilität

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf Chancengleichheit der Geschlechter. Alle Kinder werden unabhängig vom Geschlecht gleichermaßen darin unterstützt, unterschiedliche Aspekte ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

Das Umgehen von typischen Rollenklischees soll auch gewährleisten, dass die Kinder ihrem Umfeld mit Offenheit entgegentreten. So ist es bei uns normal, dass Buben mit Puppen spielen und sich auch als Prinzessinnen verkleiden dürfen, ebenso wie unsere Mädchen sich im Umgang mit Werkzeugen üben und mit Autos spielen.

Körperliche Unterschiede dürfen im achtsamen Rahmen erkannt und darüber geredet werden. Ein Beispiel dafür bieten unsere Puppen, aber auch der Freiraum, selbst zu entscheiden, ob das Kind die Toilettentür geschlossen oder offenhalten will.

Sachrichtigkeit

Wir achten bei den Gesprächen mit den Kindern auf eine sachrichtige Weitergabe von Informationen und ermöglichen den Kindern dadurch, ein besseres Verständnis für Zusammenhänge zu erlangen und ihren Wortschatz zu erweitern, ohne dabei die kindliche Fantasie einzuschränken.

Wir bemühen uns Dinge beim richtigen Namen zu benennen und vermeiden diese zu verniedlichen. Die Sprach- und Grammatikfehler der Kinder werden durch Wiederholen des Satzes richtiggestellt und gleichzeitig erweitert: „Ich möchte einen Luftballon!“ – „Bitte, hier hast du einen grünen Luftballon.“

Im Alltag werden die Kinder in allen Situationen sprachlich begleitet. Außerdem versuchen wir die Fragen der Kinder ehrlich und sachrichtig und dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechend zu beantworten.

Bildungspartnerschaft

Die Bildungspartnerschaft ist eine Kooperation zwischen allen, die sich am Bildungsgeschehen der Kinder beteiligen. Dies beinhaltet neben uns Pädagoginnen die Eltern, den Träger, Sozialdienste wie AKS und IFS, sowie die Abteilung Elementarpädagogik des Landes Vorarlberg als Kontrollinstanz.

Wir legen im Farbtüpfle einen großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern, und haben diese in Punkt 7 (Zusammenarbeit mit den Eltern) und Punkt 8 (Kooperationen) detailliert zusammengefasst.

Transparenz

Transparenz bedeutet für die Einrichtung, dass die Kinder Abläufe nachvollziehen können und auch Außenstehende einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit nehmen dürfen.

Für die Kinder unterstützen wir diese Transparenz durch bildliche Darstellungen von Liedern, Gedichten, Büchern aber auch Rezepten. Wir haben den Tagesablauf klar strukturiert und durch die Ritualisierung bietet dies Geborgenheit und Sicherheit.

Der Geburtstagskalender zeigt an, wann ein Kind Geburtstag hat und wie alt es ist. Applikationen und Plakate mit unseren Gebärden (aus der gebärdenunterstützenden Kommunikation) unterstützen deren Einsatz. Diese

Gebärden finden sich auch auf der Wanduhr und zeigen den Kindern, wann was in der Einrichtung geschieht.

Das Winkefenster öffnet den Blick in den Eingangsbereich, ermöglicht den Kindern zu erkennen wer kommt und geht und ist eine wertvolle Verbindung zu den Mitbewohnern im Haus.

Für die Eltern bieten wir Transparenz durch Aushänge von Informationen an unserer Infotafel im Eingangsbereich über aktuelle Themen und Veranstaltungshinweise, durch Elternbriefe, Elternabende und Entwicklungsgespräche.

Vor allem die regelmäßigen Tür- und Angelgespräche sind uns im Farbtüpfle sehr wichtig.

Fotos der Kinder von alltäglichen Situationen, von besonderen Aktivitäten und Morgenkreis liegen regelmäßig auf und können von den Eltern nachbestellt werden.

Für die Öffentlichkeit ergibt sich die Transparenz durch gelegentliche Zeitungsartikel, durch Broschüren und Flyer des Trägers, durch die regelmäßig aktualisierte Homepage und natürlich durchs gesehen werden bei Spaziergängen und Ausflügen.

6. Qualitätssicherung

6.1 Fort- und Weiterbildungen

6.1.1 im pädagogischen Bereich

Unsere Betreuerinnen bilden sich regelmäßig weiter und nehmen jährlich an mehreren Fortbildungsveranstaltungen teil, um immer auf dem neuesten Stand der pädagogischen Erkenntnisse zu bleiben.

6.1.2 Erste Hilfe und Hygiene

Wir haben jedes Jahr verpflichtende Hygieneschulungen und versuchen, diese in der Einrichtung bestmöglich umzusetzen.

Alle zwei Jahre nehmen wir an einem Erste-Hilfe-Kurs und einem Kinder-Notfallkurs teil, um diese Kenntnisse immer wieder zu vertiefen und in entsprechenden Situationen bestmöglich handeln zu können.

6.2 Kinderschutz

6.2.1 Bringen und Abholen des Kindes

Wir gehen davon aus, dass die Kinder meist durch einen Erziehungsberechtigten abgeholt werden. Sollte dies einmal nicht der Fall sein, müssen uns die Eltern mitteilen, wer das Kind abholt. (z.B.: Heute kommt die Oma, Tante, Freundin mit Namen, ...) das Kind abholen. Die abholende Person sollte erwachsen sein.

Haben wir den Eindruck, dass eine abholende Person unter Alkohol oder Drogeneinfluss steht, haben wir das Recht, die Abholung zum Schutz des Kindes zu verweigern.

6.2.2 Krankheit

Die Eltern sind verpflichtet, uns meldepflichtige und hoch ansteckende Krankheiten zu melden, um zum Schutz der ganzen Gruppe darauf reagieren zu können. Dazu gehören Masern, Scharlach, Mund-Hand-Fußkrankheit, HIV, ...

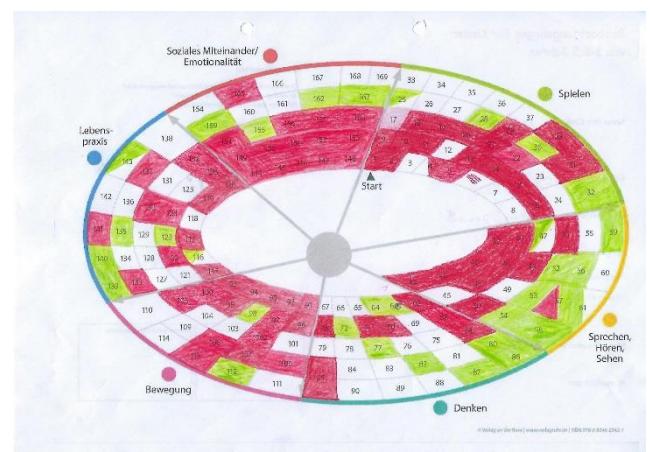
6.3 Dokumentationen

6.3.1 Beobachtungsbogen

Mit Hilfe eines Beobachtungskonzeptes, entwickelt nach Kornelia Schlaaf-Kirschner, der *Entwicklungsschnecke*, dokumentieren wir Beobachtungen anhand eines sogenannten Visualisierungsverfahrens.

Das Konzept ist so aufgebaut, dass die Kinder in regelmäßigen Abständen beobachtet werden und die Entwicklungsfortschritte mit Hilfe verschiedener Farben in den Beobachtungsbogen eingetragen werden.

Die Entwicklungsfortschritte werden durch Beantwortung eines umfassenden Fragenkatalogs (z.B.: Das Kind verwendet den Pinzettengriff: ja/nein) beantwortet. Wenn die Frage mit Ja zu beantworten ist, wird das entsprechende Kästchen ausgemalt.



6.3.2 Beobachtungsmappe

Tägliche Beobachtungen zu den einzelnen Kindern werden in unserer Beobachtungsmappe festgehalten. Jedes Kind hat eigene Beobachtungsblätter, die in einem eigenen Register abgelegt sind. Ein Beispiel: XXX hat heute sehr ausdauernd an einem Puzzle gearbeitet. XYZ + ABC hatten einen Konflikt, konnten diesen aber ohne Hilfe der Pädagogin lösen.

Vorfälle, bei denen ein Kind Verletzungen davonträgt (ZYX ist hingefallen und hat sich Schürfverletzungen zugezogen.), relevante Elterngespräche (Entwicklungsgespräch mit Eltern von CBA heute abgehalten; Protokoll bei den Unterlagen des Kindes abgelegt.) werden im HR 360 Kids (Stadtinternes Dokumentationssystem) eingetragen.

Jeden Montagabend trifft sich das Farbtüpfe-Team zu einer Teamsitzung bei der neben Langzeitplanung und Organisatorischem auch Fallbesprechungen der einzelnen Kinder durchgeführt werden.

6.3.3 Portfolio

Jedes Kind erhält ein eigenes Portfolio. Dort werden Fotos von besonderen, aber auch alltägliche Situationen und Erlebnisse des Kindes festgehalten. Die Einträge werden von uns Betreuerinnen liebevoll gestaltet. Sie werden zum Abschied jedem Kind als Erinnerungsstück geschenkt.

7. Zusammenarbeit mit Eltern

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien der Kinder ist Voraussetzung für einen guten Entwicklungsprozess des Kindes.

Wir betrachten die Eltern als Experten für ihr Kind!

Das erste Treffen zwischen den Eltern und Pädagoginnen nach der Einteilung der Kinder in die jeweiligen Einrichtungen durch die Stadt Bludenz findet im Rahmen eines informativen Elternabends (meist im Juni) statt. An diesem Abend werden auch Schnuppertermine für die neuen Kinder festgelegt.

Am Schnuppernachmittag sind das Kind und der/die Erziehungsberechtigte/n eingeladen, mit dem Kind in die Einrichtung zu kommen und am Geschehen teilzunehmen. In diesem Rahmen wird auch ein Erstgespräch mit den

Erziehungsberechtigten zu Vorlieben, Gewohnheiten und Eigenheiten des Kindes durchgeführt. Der Eingewöhnungsstart wird ebenfalls vereinbart.

Während der Eingewöhnungszeit ist die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ausschlaggebend für ein gutes Gelingen!

Elterngespräche und Informationsaustausch während dem ganzen Betreuungsjahr:

Tür- und Angelgespräche bieten die Möglichkeit zu einem kurzen Austausch über alltägliche Situationen, Befindlichkeiten und aktuelle Geschehnisse.

Persönliche Einzelgespräche zu Entwicklungsfortschritten werden meist zur Zeit der Wiederanmeldung und der Anmeldung in den Kindergarten abgehalten.

Bei auftretenden Problemen oder Auffälligkeiten des Kindes im Betreuungsalltag vereinbaren wir jederzeit Gesprächstermine mit den Erziehungsberechtigten. Diese können beiderseits angeregt werden.

Gibt es Anlass (Krankheits- oder Todesfall, Trennungen, Probleme mit Geschwistern, ...) in der Familie für einen intensiveren Austausch können jederzeit Termine für ein Einzelgespräch mit der Leitung der Einrichtung getroffen werden.

Informations- und Elternbriefe finden Sie regelmäßig an der Kluppe des Garderobenkästchens. Wir bitten Sie, diese durchzulesen und gegebenenfalls relevante Termine festzuhalten.

Auf unserer Informationstafel in der Garderobe finden Sie ebenfalls aktuelle Informationen.

Ein Elternbastelabend vor der Adventzeit zur Herstellung der Nikolausverpackungen und des Adventkalenders lädt zum gemeinsamen Basteln aber auch zum Kennenlernen und persönlichen Austausch der Eltern untereinander und mit den Pädagoginnen ein.

Ein Elternabend zur Gestaltung der Faschingskostüme für die Kinder, welche (freiwillig) mit ihren Eltern und/oder auch Geschwistern am Faschingsumzug in Bludenz teilnehmen, wird jährlich eingeplant. Der Faschingsumzug ist uns als Erhaltung von Kulturgut ein großes Anliegen. Wir weisen aber darauf hin, dass wir bei einer Teilnahme von weniger als der Hälfte der Farbtüpfle Kinder, uns vorbehalten, die Teilnahme am Umzug abzusagen.

Gegen Ende des Betreuungsjahres veranstalten wir ein Familienfest, bei dem alle Eltern und Geschwister eingeladen sind. Es findet an einem Samstag statt und die Termine dafür erhalten Sie frühzeitig, um diese in den elterlichen Dienstplänen zu berücksichtigen.

8. Kooperationen

8.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Es findet immer ein reger Austausch mit der Bildungsabteilung der Stadt Bludenz statt. Regelmäßige Sitzungen mit den Verantwortlichen im Rathaus sowie mit Leiterinnen anderer städtischen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen werden zum Informationsaustausch, zum Besprechen von Anliegen und zu einem regen Austausch von Werten und Ideen genutzt.

Die Anmeldung und die Einteilung der Kinder in die jeweiligen Kleinkindbetreuungen werden ebenfalls von der Bildungsabteilung der Stadt Bludenz koordiniert.

8.2 Zusammenarbeit mit dem Betreuten Wohnen

Die Einrichtung wurde unter dem Aspekt "Alt und Jung- zusammen leben!" aufgebaut. Bis heute wird dieser Aspekt auch gelebt. Neben den täglichen Gesprächen im Eingangsbereich finden auch gemeinsame Frühstücke statt, man trifft sich zum kleinen Laternenumzug im November, macht ein gemeinsames Adventsingern, bereitet mit den Kindern kleine Geschenke für die Bewohner vor, ...

Die Bewohner des Hauses schauen auch gerne zu unserem "Winkefenster" herein, um zu sehen, was wir machen.

8.3 Kooperation mit dem Landeskrankenhaus Bludenz

Das Landeskrankenhaus Bludenz hat 4 Plätze für Kinder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern reserviert. Diese werden von der Krankenhausbetriebsgesellschaft eingeteilt.

8.4 Zusammenarbeit mit der SeneCura

Das Küchenteam der SeneCura bereitet unser Mittagessen zu und ist sehr bemüht, den kindlichen Ansprüchen gerecht zu werden.

Es gibt aber auch Projekte und Ausstellungen, welche wir in der SeneCura machen dürfen. Dazu gehörten in den letzten Jahren eine große

Muttertagausstellung, ein Laternenumzug durch die Wohneinheiten, Einladungen für die Kinder zur Zirkusschau und vieles mehr.

8.5 Zusammenarbeit mit den Kleinkindbetreuungen der Stadt Bludenz

Die Leiterinnen der Kleinkindbetreuungen der Stadt Bludenz treffen sich außerhalb der Sitzungen mit der Stadt regelmäßig zu einem Erfahrungsaustausch. Wir stellen dadurch sicher, dass in Notfällen auch das Personal in den unterschiedlichen Einrichtungen einspringen kann, pädagogische Materialien geteilt und gruppenübergreifende Projekte koordiniert werden können.

8.6 Zusammenarbeit mit dem Land Vorarlberg

Regelmäßige Backups für Leiterinnen sowie pädagogische Fachtagungen und Fortbildungsveranstaltungen werden von der Abteilung Elementarpädagogik organisiert.

Jährlich werden von uns Evaluierungen für das Land erstellt und unser Personalschlüssel entsprechend der Gruppenzusammenstellung angepasst.

8.7 Zusammenarbeit mit dem AKS- Kinderdienst Bürs

Wir pflegen eine rege Zusammenarbeit mit dem AKS zur Abklärung von Kindern mit Beeinträchtigungen oder Auffälligkeiten.

Ausführliche Gespräche und allgemeiner Informationsaustausch sind für die kindlichen Erfolge sehr wichtig und für einen guten Therapieverlauf unerlässlich.

Das AKS unterstützt und begleitet die ihm anvertrauten Kinder und Familien auch beim Übergang in den Kindergarten.

Die verschiedenen Bereiche des AKS sind:

- Frühförderung
- Autismus Beratung
- Logopädie
- Ergotherapie
- Physiotherapie
- Psychologie
- Heilpädagogisches Reiten
- Ernährungsberatung

8.8 Zusammenarbeit mit dem IFS- Sozialdienste Bludenz

Bei Bedarf streben wir auch die Zusammenarbeit mit dem IFS an.

Die verschiedenen Bereiche des IFS sind:

- Ifs-Dialog
- Ifs – Kinderbegleitung
- Kinderpsychologie
- Familienarbeit
- Familiendienste
-

8.9 Zusammenarbeit mit den Schulen

- BafEP (Bildungsanstalt für Elementarpädagogik)
- Lehrgänge in Schloß Hofen zur Kleinkinderzieherin (Basislehrgang, Spezialisierung, Päd. Fachkraft, Leitung)

Einige unserer Mitarbeiterinnen sind derzeit in Ausbildung an den beiden Schulen.

Wir freuen uns aber auch immer wieder über Hospitanten und Praktikanten, die bei uns zu Besuch sind.

8.10 Kooperation mit dem Mühle-Lädile

Jeden Montag liefert das Mühle-Lädile frisches Bio-Obst und -Gemüse für die gesunde Jause.

8.11 Kooperation mit dem Wäschесalon von Lires Heber

Jeden Montag liefert uns Lires die gewaschene Wäsche und nimmt die Schmutzwäsche der Vorwoche mit.

9. Schlusswort

„Das Kind als soziales Wesen
zu erkennen,
heißt selber sozial zu werden,
heißt, die Kindheit in sich zu wecken,
sich zu wandeln,
um den Krug des Vertrauens,
den jedes Kind neu auffüllt,
in den Händen vor sich herzutragen.“

(Karl König; 1902-1966; Kinderarzt, Heilpädagoge, Anthroposoph und Autor)

Wir möchten allen Eltern danken, ...

... die uns das Vertrauen entgegenbringen, ihre Kinder bei uns betreuen zu lassen.

... sich die Zeit genommen haben, unser Konzeption zu lesen.

... unser Leben durch die Begegnung mit ihnen bereichern.

Wir möchten allen Kindern danken, ...

... die uns an ihrer Lebensfreude und ihrer Spontanität teilhaben lassen.

... die uns durch ihre Persönlichkeit fordern, uns selbst immer wieder zu reflektieren.

... immer wieder unsere Kindheit in uns wecken.

Wir möchten unseren Kooperationspartnern danken, ...

... die uns durch ihre Arbeit unterstützen.

... unserer Arbeit einen sicheren und qualitativ hochwertigen Rahmen bieten.

WIR sind das Farbtüpfle-Team, welches sich immer in einem Wandel befindet – durch Weiterbildungen, durch persönliche und personelle Veränderungen – aber mit Freude sagen kann: „Wir sind gerne ein Team und ziehen alle an einem Strang!“

10. Quellenverzeichnis

- Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg (Leila); Ausgabe 2018
- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich; Endfassung, August 2009
- Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3; Kornelia Schlaaf-Kirschner; Verlag an der Ruhr; 2014, Nachdruck 2018
- Zitate und Sprüche entstammen dem Internet